



Ferienpionierin

HAPPY BIRTHDAY, REKA

◆ **Urlaub** Die Reka ist 75. Ihr hängt ein wenig der Familien-Ferien-Groove an. Stimmt ja irgendwie, aber Reka-Ferien machen auch Sportler und Golden Ager. — FRANZ BAMERT

Ferien? Die gabs für viele zwar damals schon. Aber in den Ferien verreisen? Das war vor 75 Jahren noch wenigen vorbehalten. Darum spannten die Gewerkschaften 1939 mit dem Fremdenverkehrsverband zusammen und gründeten die Schweizer Reisekasse Reka. «Es ging damals darum, Schweizer Familien mit kleinem Einkommen und Alleinerziehenden mit ihren Kindern günstige Ferien zu ermöglichen. Die Gewinne der Genossenschaft wurden für kostenlose oder vergünstigte Ferienhilfeprogramme eingesetzt», erklärt der Leiter von Reka-Ferien, Damian Pfister.

In den Bergen, aber auch am Meer
Zunächst mietete die Reka einzelne Wohnungen, 1956 entstand das erste von heute 14 Feriendörfern im In- und Ausland. Diese Dörfer verfügen über Hallenbäder, Bike- und Schlitten-Vermietung, grossen Umschwung und teilweise auch über Gastronomieangebote. Heute ist die Reka in 6 Ländern – vorwiegend am Mittelmeer – präsent.

Ideal für Sportler und Golden Ager
Seit der Reka-Gründung am Vorabend des 2. Weltkriegs ist vieles anders geworden. «Wir arbeiten nach dem Motto «Kommerziell denken, sozial handeln»,

sagt Pfister. Sozial, das heisst im Fall der Reka etwa, dass jährlich 1300 Familien für 100 Franken Ferien machen können. Oder dass in jedem Reka-Dorf eine bestimmte Anzahl Zimmer bis drei Monate vor Ferienbeginn für Menschen mit einer Behinderung reserviert bleiben. Kommerziell hat sich die Non-Profit-Organisation aber weiterentwickelt: «Wir sind längstens kein reiner Familienferienanbieter mehr», sagt Pfister. «Wir sprechen Sportler, Naturbegeisterte und Golden Ager an. Vor allem ausserhalb der Schulferien geniessen diese eine hervorragende Infrastruktur zu einem unschlagbaren Preis und ... Ruhe.» ●